

Osternacht – Matthäus 28, 1 – 9 – 15.4.2017 – DD

„Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria von Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. ... Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten. ... Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt!“

Der HERR ist auferstanden. Halleluja!

ER ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

Liebe Schwestern und Brüder!

Heute werden wir in das Ostergeschehen, das sich vor vielen Jahren in Jerusalem ereignet hat, sinnfällig hineingenommen. Zunächst war es hier in der Kirche dunkel, dann wurde es immer heller durch das große Osterlicht und die vielen Kerzen. Das elektrische Licht lässt es noch heller werden, bis dann die Sonne aufgeht und der Tag anbricht.

Aber nicht nur äußerlich, sondern in uns, in unserem Herzen soll es hell werden: wir sollen das Osterwunder schauen, spüren und erfahren: Jesus Christus, der Gekreuzigte ist von den Toten auferstanden und zum Leben hindurchgedrungen. ER lebt und wir mit IHM.

Im Grunde genommen sind wir mit den Frauen unterwegs: wir kommen aus dem Dunkel und gelangen zum Licht. Heraus aus unserem Alltag, heraus aus aller Sinnlosigkeit und Vergeblichkeit hin um Auferstandenen, der unserem Leben eine neue Richtung gibt, der uns zum Leben stärkt durch die frohe Botschaft seiner Auferstehung.

Liebe Schwestern und Brüder! Das, was die Frauen am Ostermorgen erleben ist Gottesdienst: sie werden vom Dunkel ins Helle, vom Tod ins Leben, von der Trauer in die Freude geführt. Das dürfen wir Sonntag um Sonntag erleben: 52 kleine Osterfeste, die in uns das Wunder des Lebens immer wieder neu aufstrahlen lassen. Der Engel – das sind die Pfarrer, die die frohe Botschaft verkündigen und uns wie die Frauen am Ostermorgen direkt in die Arme Jesu treiben, dass wir gewiss werden: ER lebt und wir mit IHM!

Zwei Frauen also gehen, als es noch dunkel war, zum Friedhof, um nach dem Grab zu sehen. Sie geben sich ihrer Trauer hin und wollen bei dem verweilen, was von Jesus und seinem Leben übrig geblieben ist. Ihr Herz ist voller Unruhe und Trauer. Wieder einmal hat der Tod gesiegt und ein Leben ausgelöscht. Wieder einmal haben die widergöttlichen Mächte gewonnen und die rohe Gewalt triumphiert. Es ist schrecklich und kaum auszuhalten.

Das Grab, liebe Schwestern und Brüder, ist die Perspektive dieser Frauen. Darauf zielen ihre Schritte und Gedanken. Über allem stehen die Endgültigkeit des Todes und die Hoffnungslosigkeit. Eingeschlossen in die harte Wirklichkeit des Todes sehen die Frauen keinen Ausweg und keinen Lichtblick.

So ist das Leben auf dieser Erde – ein Leben zum Tod. Man wird geboren, um zu sterben. Den Tod und seine Vorboten erfahren wir täglich – immer dann, wenn sie unseren Lebensnerv treffen, uns den Lebensmut rauben und vor eine dunkle Mauer stellen, wenn sie uns gefangen halten in Angst und Sorgen.

Tot ist ein Mensch, wenn er keine Perspektive mehr hat und keinen Ausweg sieht, wenn alles sinnlos und vergeblich erscheint: er steht vor einem Berg schier unlösbarer Probleme. Eine schwere Krankheit oder scheinbar unlösbare Probleme setzen ihm zu und machen überdeutlich, dass wir unser Leben nicht im Griff haben.

„Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben!“ Ostern, liebe Schwestern und Brüder, ist Erdbeben, ist die Zerstörung aller Illusionen. Die alte Welt des Todes ist zusammengebrochen. Die Welt, in der wir uns gut eingerichtet und uns mit dem Tod arrangiert haben, gerät ins Wanken. Wir Menschen, die wir uns mit dem Unausweichlichen und Unabänderlichen abgefunden haben, werden aufgeschreckt und erschüttert: Der Tod ist tot! Das Leben lebt!

Hört Ihr, liebe Christen! Das neue, ewige Leben ragt jetzt schon in diese alte Welt hinein: Jesus Christus lebt. ER hat den Tod besiegt und ein für allemal hinter sich gelassen. ER hat den Tod unter seine Füße getreten und ihm die Macht genommen. ER lebt und wir mit IHM.

Natürlich umringt uns noch der Tod, das Sterben bereitet auch uns Christen Sorgen. Noch werden wir von so mancher Not heimgesucht und niedergestreckt. Aber Jesus Christus ist dem Tod entsprungen und hat ihm ein Loch in sein Netz gerissen.

Damit hat unser Leben auf dieser Erde eine neue Qualität, eine neue Richtung bekommen: nicht mehr hin zum Grab, zum Ende, zum Aufgeben, sondern hin zum Leben, zum Licht, zu Jesus Christus, dem Lebendigen!

Nicht als Optimismus nach dem Motto: *„Es wir schon wieder. Nach Gewitter kommt gutes Wetter, nach der Nacht der Tag!“* Nein, sondern von Gott her, von Ostern her, weil Jesus Christus die Wirklichkeit unseres Lebens aufgebrochen und uns ins Leben hineingezogen hat.

Das ist wirklich so neu, so unvorstellbar, so unfassbar und gut, dass die Frauen von Grab weglaufen **„mit Furcht und großer Freude“**.

Das kann doch nicht wahr sein! Das gab's noch nie! Wenn das wirklich stimmt, dass das Leben gewonnen hat, wenn der Tod für immer erledigt ist, dann dürfen wir hoffen – hoffen für die, die wir ins Grab gelegt haben! Hoffen für die, die am Ende sind mit ihrer Kraft und Weisheit Hoffen für uns, die wir im Dunkeln leben und immer wieder am Leben verzweifeln.

Und genau um diese Hoffnung und Zuversicht geht es, liebe Schwestern und Brüder, die Jesus Christus heute Nacht hier im Gottesdienst in uns wirken will.

Die Frauen gingen eilends vom Grab weg mit Furcht und großer Freude und liefen Jesus Christus direkt in die Arme. **„Siehe, da begegnet ihnen Jesus und sprach: „Seid begrüßt!“** Der Auferstandene begegnet den Frauen. ER redet zu ihnen. Der Lebendige grüßt sie.

Das ist Ostern, liebe Schwestern und Brüder! Jesus Christus sagt den Frauen – uns seine heilvolle Gegenwart zu. „**Seid gegrüßt!**“ Das ist mehr als die damals übliche Grußformel. In dem Mund des HERR Jesus Christus wird dieser Gruß zu einem Ereignis, das – nach dem Wortsinn – etwas mit Gnade und Freude zu tun hat.

„**Ihr seid begnadet!**“ Ihr seid im Frieden mit Gott! Durch sein Leiden und Sterben hat der HERR Euch erlöst und alles Schuldhafte ausgelöscht. Nichts trennt Euch mehr von dem heiligen Gott. Der Allerhöchste ist unser Vater! Ihr seid im Frieden mit dem Heiligen!

Das ist das eigentliche Osterwunder. Nicht, dass Gott seinen Sohn von den Toten erweckt oder ein unverwesliches Leben geschaffen hat, sondern dass der Allmächtige mit uns Menschen trotz allem Bösen und Schuldhaften leben will.

Der Auferstandene sucht heute unsere Nähe, indem ER zu uns redet, indem ER seine Liebe in unser Herz, ja in unseren Mund legt. Indem wir IHN unter Brot und Wein IHN leibhaftig empfangen.

Das Beglückende liegt also in dem Zusammensein mit Jesus Christus selbst. ER ist nicht mehr an Zeit und Raum gebunden, ER ist in die göttliche Wirklichkeit hindurchgedrungen.

Ostern - das ist hier im Gottesdienst, wo ER redet, wo ER uns die Hände auflegt, wo ER sich gibt, wo ER uns segnet! Hier in all unserer Dunkelheit erfahren wir das helle Licht: IHN, den Auferstandenen, der uns wieder neu ausrichtet auf das, was wirklich gilt.

Liebe Schwestern und Brüder! Jesus Christus ist von den Toten auferstanden. ER hat den Tod hinter sich gelassen und damit das Unabänderliche aufgebrochen. ER lebt – nicht im Himmel, sondern bei Dir - in Dir. ER ist Dir stets einen Schritt voraus. Glaub es nur und sage es weiter:

Der HERR ist auferstanden. Halleluja!

ER ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja! Amen